

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-1562/05  
von Brice Hortefeux (PPE-DE)  
an die Kommission

Betrifft: Menschenhandel

Laut einer am 7. April dieses Jahres von einer privaten Stiftung veröffentlichten Studie haben Prostitution, Sextourismus und Kinderpornographie in Europa besorgniserregende Ausmaße angenommen. Mafias halten heutzutage den Menschenhandel für rentabler und weniger gefährlich als den Drogenhandel.

Aus Informationsquellen von Interpol geht hervor, dass ein in Europa tätiger Zuhälter an einer Prostituierten 110 000 Euro pro Jahr verdient.

Der Menschenhandel betrifft in Europa zwischen 120 000 und 500 000 Personen. Die Pornographie erzielt einen Umsatz von 52 Milliarden Euro und hat sich im Internet ausgebreitet.

Laut der französischen Organisation „Le Bouclier“ ist die Anzahl der kinderpornographischen Internetseiten im September 2003 um 46 % gestiegen. Die NRO „Child Right Organisation“ in Amsterdam schätzt die Anzahl der Kinderprostituierten auf 15 000; das sind 11 000 mehr als im Jahr 1996!

Der Hauptgrund für den Anstieg dieses nicht in unsere Zeit passenden Handels besteht in der Unterschiedlichkeit der Rechtsvorschriften, mit denen in den einzelnen Mitgliedstaaten sexuelle Ausbeutung geahndet wird.

Könnte die Kommission darlegen, ob auf Gemeinschaftsebene Überlegungen zur Bekämpfung dieser Geißel angestellt oder konkrete Maßnahmen ergriffen werden sollen?